



Foto: Jeanette Kehrer

WOLFHUNDE: EINE LEBENSAUFGABE

Seit Jahrhunderten fasziniert der Wolf als mystisches Wesen den Menschen. Immer öfters ist die Begeisterung für das anmutige Raubtier so gross, dass sich Hundeliebhaber für einen sogenannten Wolfhund entscheiden. Das Aussehen dieser Rassen ist aufsehenerregend und ihr Charakter faszinierend. Ihre Haltung jedoch wird meist unterschätzt.

«Wie viel Wolf steckt drin?» ist die gängige Frage, wenn es um Wolfhunde geht, denn zeitlich sind sie von Raubtier *lupus* noch nicht so weit entfernt wie zum Beispiel ein Mops. Die prominentesten Vertreter von Wolfhunden sind die zwei von der Fédération Cynologique Internationale (FCI) anerkannten Rassen Tschechoslowakischer Wolfhund (TWH) und Saarloos Wolfhund (SWH) sowie der Tamaskan. Letzterer trägt nur noch einen geringen Wolfsanteil in sich. Auch TWH und SWH sind mittlerweile rund zehn Generationen vom Wolf entfernt. Ihr Wolfsanteil liegt heute bei stabilen 22 bis 28 Prozent (TWH), respektive 30 bis 35 Prozent (SWH). Noch sind Wolfhunderassen selten in der Schweiz. Die meisten der als Wolfhunde registrierten 789 Vierbeiner gehören den Rassen TWH (553) und Saarloos (159) an.

Zurück zu den Wurzeln

Der Wunsch nach einem Haushund, der aussieht wie ein Wolf, wird jedoch immer grösser. Laut Sonja Doll

Hadorn ist dagegen grundsätzlich nichts einzuwenden. Die Dipl. Zoologin, Ethologin und Verhaltenstherapeutin für Hunde aus Winterthur kritisiert allerdings die Vorgehensweise. «Das wölfische Aussehen sollte aus Hunden herausgezüchtet und nicht durch Einkreuzen von Wölfen hervorgebracht werden.» Dies gehe klar auf Kosten eines «alltagstauglichen» Charakters der Tiere und habe damit oft schwerwiegende Konsequenzen für ihr Wohlbefinden und Überleben in unserer Gesellschaft.

Inwiefern Wolfhunderassen alltagstauglich sind, hängt sicherlich auch von den Vorstellungen des einzelnen Halters ab. Stimmen diese nicht mit der Realität überein, wird die wilde Wolfsromantik schnell zum Albtraum. Jeanette Kehrer aus Schmerikon vom Schweizerischen Club für Tschechoslowakische Wolfhunde (SCTW) weiss um die Problematik von Fehlvorstellungen: «Solche Menschen sind bei Wolfhunden an der falschen Adresse und das führt zwangsläufig zu Problemen.» Kehrer ist seit sechs Jahren Zuchtwart des SCTW und Wesensrichterin der Rasse. Schlecht in-

formierte Halter seien schnell überfordert, so Kehrer, die selbst zwei TWH-Hündinnen hat und seit knapp 15 Jahren Tschechoslowakische Wolfhunde züchtet. Laut Kehrer würde den Genen zu viel Schuld beigemessen, denn der TWH sei durchaus alltagstauglich. «Ganz klar spielen hierbei auch Aufzucht und Erziehung eine Rolle.»

Gerade die Nutzung der Sozialisierungsphase ist bei Wolfhunden jeglicher Rasse immens wichtig, da der prägungsähnliche Lernvorgang beim Wolf deutlich früher beginnt und weniger lang andauert als beim Haushund. «Insbesondere die Gefahrenvermeidungsreaktion, also Angstempfindung, setzt bei Wölfen nach Geburt weitaus früher ein als beim Hund und verunmöglicht in der Folge weitgehend den Aufbau sozialer Beziehungen zu Unbekannten – so stellt die Natur beim Wildtier sicher, dass in der Regel nur Artgenossen als Sozialpartner akzeptiert werden», erläutert Doll Hadorn. «Nichtdestotrotz ist es natürlich wichtig, die Tiere auch nach dieser Phase durch regelmässigen Kontakt an das Umfeld zu gewöhnen.»

Grundsätzlich ist es nicht einfach, an einen Wolfhund zu kommen. «Da es nur sehr wenige Züchter gibt, ist die Anzahl an Welpen stark beschränkt. Dies macht es praktisch nicht möglich, unüberlegt einen Welpen zu kaufen», sagt Bernadette Greminger, Vorsitzende des neu gegründeten Vereins Tamaskan Switzerland. Die Thurgauerin hat zwei Tamaskane und ist derzeit die einzige Tamaskan-Züchterin in der Schweiz. TWH-S-Züchter hingegen gibt es bereits vier, drei gehören dem SCTW an. Wartezeiten bis zu einem Jahr sind bei beiden keine Seltenheit. «Zum Glück», meint Doll Hadorn, der Wolfhunde ebenfalls gut gefallen. «Sie sollten niemals zu «Modehunden» avancieren, da ihre Haltung mit sehr viel Schwierigkeiten und Zugeständnissen verbunden sein kann.»

Eine Beziehung der besonderen Art

Da der Alltag mit Wolfhunden keineswegs so aussieht wie oft in der idealisierten Vorstellung, achten seriöse Züchter unter anderem auf eine hundertprozentige Betreuung, denn der Wolfhund braucht die Aufmerksamkeit und Interaktion mit seiner Bezugsperson. Dies macht die Bindung von Wolfhunden zu ihren Haltern schlicht gesagt «intensiv». Für den Menschen heisst dies: Ein Wolfhund kann nicht allein bleiben. Für so manchen Vierbeiner ist der durchlebte Stress, allein zu sein, so hoch, dass er das Mobiliar zerlegt. «Kann der Hund nicht mitgenommen werden, sollte man immer Plan A, B, und C bereit haben», rät Greminger dazu, einen Nachbarn, Verwandten oder Hundesitter parat zu haben, der einspringen kann. «Mit zwei Hunden ist es meistens etwas einfacher, da das Rudel dann zusammen allein ist.» Ein ausbruchssicherer Zwinger von mindestens acht Quadratmeter pro Hund, indem sie maximal zwei, drei Stunden verbringen, lohne sich ebenfalls oft. Kehrer rät zum frühen Training. «Schon am zweiten Tag, nachdem der Welpen eingezogen ist, muss man anfangen, mit ihm das Alleinbleiben zu üben.» Eine Garantie gibt es trotzdem nicht. Vereinzelt funktioniert es, bei anderen klappt es mit einem zweiten Hund, manche jedoch schaffen es trotz intensivem Training nie. Beim SWH hilft leider meist auch kein Zweithund. Selbst eine Stunde Alleinsein kann in den ersten Lebensjahren für einen Wolfhund übrigens bereits zu lang sein.

Ein weiterer Grund, warum Halter oft an ihre Grenzen stossen, ist die langwierige Entwicklung der Hunde. Wolfhunde gehören zu den Rassen, die erst mit rund drei Jahren geistig und körperlich erwachsen sind. Im Teeny-Alter von eineinhalb bis drei Jahren sind sie besonders schwierig. «Hier brauchen sie eine klare Führung und Erziehung. Da das nicht jeder kann, liegt hier auch die höchste Abgaberate bei Tschecho-



Links

Auf den ersten Blick könnte man an eine Wolfbegegnung denken – hier zwei Tschechoslowakische Wolfhunde.

Foto: Jeanette Kehrer

Wer sich einen Wolfhund nur wegen des Aussehens ins Haus holt, wird wohl mit seinem neuen Mitbewohner nicht glücklich werden (Tamaskan).

Foto: Bernadette Greminger



Wolfhunde, hier zwei Tamaskane, hält man am besten nicht alleine.

Foto: Bernadette Greminger

slowakische Wolfhunden», sagt Kehrer. Damit dies nicht passiert, arbeiten Rasseclubs und seriöse Züchter hart. «Die Meinung der Schweizer zum TWH ändert sich langsam infolge guter Öffentlichkeitsarbeit, Zuchtselektion und Anforderung zur Zuchtzulassung. Wie jede andere Rasse müssen auch Tschechoslowakische Wolfhunde einen Wesenstest absolvieren für die Zuchtzulassung.»

TWH, SWH und Tamaskan sollte man immer mit in die Ferien nehmen. Auch der Besuch einer Hundeschule oder eines Hundetrainers ist empfehlenswert. Macht man es richtig, kann man mit ihnen auch eine Begleithundeprüfung bestehen, Trailen oder andere Nasenarbeit machen. «Die Art der Beschäftigung ist aber vom Charakter abhängig», meint Greminger. Dafür ist oftmals eine Portion Leckerli nötig, denn Wolfhunde arbeiten nun mal nicht, um zu gefallen; es muss für sie Sinn machen. Von stumpfsinnigen «Sitz», «Platz», «Bleib» oder herumkommandiert zu werden, halten Wolfhunde nichts. Viel lieber überlegen sie eigenständig, ob es Sinn macht, das Verlangte auch auszuführen. Genau diese Eigenständigkeit ist es, was Kehrer und Greminger an ihren Wolfhunden so fasziniert. «Es sind halt Hunde mit Charakter», bringt Kehrer die Begeisterung für den Wolfhund auf den Punkt. Mit einem Wolfhund muss man im Team arbeiten und ihm das Gewünschte gut verkaufen. Doll Hadorn drückt es folgendermassen aus: «Man muss sich deren Kooperationsbereitschaft erarbeiten.» Da dies vor allem über die Beziehung erfolgt, ist es laut Greminger besonders wichtig, bereits in den ersten

Monaten eine starke Bindung zum Hund aufzubauen. «Das bringt es mit sich, dass der Hund dann aber schlecht versteht, weshalb man ihn allein lässt.»

Ausbruchskünstler auf vier Pfoten

Auch beim Spaziergang kann es durchaus schwierige Momente geben. Die Reserviertheit mancher Tiere kann einen Spaziergang rasch zum Hindernislauf machen. Trotzdem kann man TWH, SWH oder Tamaskan mit guter Sozialisierung auch mal mit in ein Restaurant nehmen. Ein Highlight wird es für die Tiere dennoch nie. Lieber ignorieren sie Fremde oder weichen ihnen teils weiträumig aus. Aggression zeigen die Wolfhunde dabei Fremden gegenüber in der Regel nicht, wobei der TWH aufgrund seiner «Diensthundevergangenheit» durchaus über einen Wach- und Schutztrieb verfügt. >



Rechts

So niedlich wie sie sind – einen Wolfhund zu halten bedingt eine grosse Anpassungsbereitschaft des Menschen an die Bedürfnisse des Hundes (Tschechoslowakischer Wolfhund).

Foto: Jeanette Kehrer

WEITERE WOLFHUNDEARTEN



Foto: Christian Berge

Der **Amerikanische Wolfhund (AWH)** wurde aus dem amerikanischen Wolf und unter anderem Deutschem Schäferhund, Belgischem Groenendal, Siberian Husky und Alaskan Malamute gezüchtet. Zuchtziel ist ein im Charakter und Aussehen dem Wolf ähnelndes Tier, daher sind Welpen oftmals gerade mal zwei bis vier Generationen vom Wolf entfernt, wodurch ihr Wolfanteil bis zu 98 Prozent hoch sein kann. Sollte der Anteil 50 oder mehr Prozent sein oder ein Eltern- beziehungsweise Grosselternteil ein Wildtier sein, brauchen Halter in der Schweiz eine Bewilligung und die entsprechende Ausbildung zur Haltung. Der AWH ist intelligent und selbstständig, zurückhaltend und zeigt ausgeprägten Fluchttrieb. Wie oft bei Wolfhunden besteht gerade auf Rivalen und in Bezug auf Fortpflanzung Aggressionspotenzial. Erziehung und Bildung einer Beziehung benötigen viel Zeit und Geduld. Teilweise ist der AWH nicht führbar wie andere Hunde, weshalb manchmal pure Kraft gefragt ist.



Foto: Wikipedia

Der **italienische Wolfhund «Lupo Italiano»** entstand 1966 durch Kreuzung eines Wolfes mit einem Deutschen Schäferhund. Heute zählt man knapp 500 Lupo Italianos, die hauptsächlich als Rettungs- und Suchhunde arbeiten. Die Zucht der Tiere, die eine starke Persönlichkeit, grossen Lerneifer und keine Aggressivität zeigen, unterliegt den örtlichen Forstbehörden Italiens. Die Hunde werden nicht zum Verkauf freigegeben.

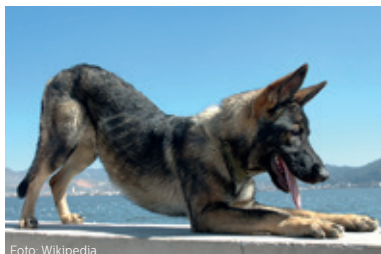


Foto: Wikipedia

Der **Chinesische Wolfhund «Kunming Wolfhund»** soll aus einer Kreuzung von Deutschem Schäferhund, Spitz und Wolfhund entstanden sein. In China werden die treuen und zurückhaltenden Hunde sowohl von Militär und Polizei genutzt als auch in Familien gehalten.



Foto: Wikipedia

Der **«Hierran Wolfdog»** oder **«Perro de Pastor Herreño»** entstand auf der kanarischen Insel El Hierro. Sein Ursprung ist unbekannt.



Foto: fotolia.de

Insbesondere in Deutschland gibt es weitere, zeitlich junge Wolfhunderassen wie den **Varua Faolan**, **Lycanis** oder **Marxdorfer Wolfhund**. Meist handelt es sich um Markenzuchthunde, die oftmals nur in einer Zuchtstätte vertreten sind. Meist werden hierfür Wolfhunde oder -mischlinge mit Schäferhunden und nordischen Rassen gekreuzt.



Foto: fotolia.de

Der **Irische Wolfhund** und der **Russische Wolfhund (Barsoi)** sind keine Wolfhunde und werden daher sprachlich durch ein «s» im Namen unterschieden. Beide sind vom FCI anerkannte Rassen der Klasse Windhunde, die ursprünglich als Hirtenschutzhunde für die Jagd auf Wölfe gezüchtet wurden.

Dass Kinder und Wolfhunde gut zusammen harmonieren ist eher die Ausnahme als die Regel (Tamaskan).

Foto: Bernadette Greminger



Auch sollte ein eventueller Jagdtrieb nicht unterschätzt werden. «Von keinem bis viel kann beim TWH alles dabei sein», weiss Kehrer aus eigener Erfahrung. Auch viele Tamaskane und Saarloos Wolfhunde jagen auf Sicht. «Das kann mit intensivem Training angegangen werden», meint Greminger. Verlassen könne man sich darauf jedoch nicht. «Das hat zur Folge, dass viele Halter ihre Tiere nicht frei laufen lassen können», verweist Doll Hadorn auf die Notwendigkeit, die Hunde anderweitig körperlich und geistig auszulasten. «Ein gelangweilter Wolfhund findet sonst schnell mal eine Beschäftigung, die nicht nach dem Gusto seines Halters ist.»

Der Erfindungsreichtum der Hunde ist dabei nicht zu unterschätzen. Dank ihrer hohen praktischen Intelligenz können viele Tiere Tür- und Fenstergriffe öffnen oder Schlüssel umdrehen. So mancher Hund wird zum wahren Ausbruchskünstler. «Mein erster TWH hat alles aufgebracht», erinnert sich Kehrer. Auch Greminger stimmt dem zu. «Unsere Hündin hat drei Autoboxen zerlegt und kann Türen öffnen.» Einige Hunde aus dem ersten Wurf überspringen Zäune. «Auch unter dem Zaun durchgraben ist bereits vorgekommen», so Greminger. Da die Liebe zum Klettern, Springen oder Buddeln individuell ist, sollte der Garten vorsorglich sehr hoch und mit Untergrabungsschutz umzäunt sein. «Ein normaler Gartenzaun reicht nicht; die Grundstücksumfriedung sollte eher einem Wolfsgehege entsprechen», rät Doll Hadorn, denn geht es darum, zu seinem Besitzer zu gelangen, überwindet zum Beispiel manch SWH selbst einen zwei Meter hohen Zaun in Sekundenschnelle.

Sind Wolfhunde somit nichts für Anfänger? Von der Haltung von Tieren mit hohem Wolfanteil wie dem Amerikanischem Wolfhund rät Doll Hadorn generell ab. Bei den anderen Rassen schränkt die Expertin ein: «Ein seriös vorbereiteter Neuling, der sich darauf einstellt, mit einem Wildtier zusammenzuleben, geht eventuell mit weniger falschen Erwartungen und Verblendungen an das neue Tier heran als ein «erfahrener» Halter von o815-Hunden.»

Rechts
Viele wölfische
Verhaltensweisen
sind bei Wolfhunden
mehr oder weniger
noch vorhanden
(Tschechoslowakischer
Wolfhund).

Foto: Jeannette Kehrer

Auch Greminger hatte keine Hunderfahrung. «Wir wollten einen Familienhund, der sich gut mit Kindern trägt.» Gross sollte er ebenfalls sein. Durch Zufall stiess die Familie auf Tamaskane, deren Ursprünglichkeit besonders gefiel. Unterschätzen darf man das Leben mit Wolfhund und Kindern allerdings nicht, meint Greminger. «Zu Anfang war es sehr anstrengend, obwohl unsere Hündin mit den Kindern sehr sanft umging und sie mit ihr alles machen konnten.» Nicht jeder schafft es, sich mit Kindern den Bedürfnissen des Wolfhundes anzupassen. «Ich würde von der Haltung eines Wolfhundes in Anwesenheit von Kleinkindern daher eher abraten», meint Doll Hadorn. «Gerade in der Pubertät oder nach Übernahme eines erwachsenen Tieres kann es zudem zu ausgeprägtem Testverhalten gegenüber den Bezugspersonen kommen.»

Fazit

Die Haltung von Wolfhunden ist keineswegs einfach. Die Vierbeiner haben nicht nur das Aussehen vom Wolf übernommen, auch im Verhalten ähneln sie sich – je nach Anteil des wölfischen Erbguts weniger oder mehr. Gerade dies macht ihren Charakter so faszinierend. Werden Verhaltensweisen und Bedürfnisse jedoch verkannt oder ignoriert, fühlen sich beide Seiten der sprichwörtlichen Leine schnell überfordert. Die für alle Hunde geltende goldene Regel ist bei Wolfhunden somit Platin: Halter müssen ihre Lebensumstände dem Hund flexibel anpassen wollen und können. «Mit einem Wolfhund holt man sich ein bisschen die «Katze im Sack» ins Haus», sagt Doll Hadorn. «Zum Zeitpunkt der Welpenübernahme kann man kaum wissen, ob das Tier sich mit zunehmender Reife eher hündisch oder wölfisch verhalten wird.» Wie es denn kommt: «Seien Sie bereit, Ihre eigenen Vorsätze über Bord zu werfen», rät Greminger. Auch Kehrer hat einen Tipp: «Vor allem sollten Sie Humor haben und nicht alles auf die Goldwaage legen.» 🐾

Text: Regina Röttgen

